

asilihe Kritis
ch viele Opfe
immermonaten
der Arbeits-
Die Land-
abringung der
ich zu anderen
Kreise ziehen.
Gemeinden,
inken müssen,
erwunden
Standes,
zusammen-
einschränken,
Zeit hinüber-
die Verbände
n hilfsbereiten
des Hilfswerk
u sollen Geld,
es Hilfswerks
gheitsvereinen
Mot betroffene
einzuleitenden
heime, Kurse
erwerteten,
werden.

che Volk die
nahmen durch
er wirksam zu
er materiellen
anzunehmen.
Ernstes der
und Klagen,
nfrem schwer-
um alle hilfs-
esfaßt werden,

inden des Be-
in der Woche
großen Not
n, Geldmittel
here Dürrobst,
t und Pfarr-



phieft
el, Biemer,
b Ragout
m Tagespreis
f Raich
thandlung
echer 233.



Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Plakatoerschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden.
Gerichtshand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gemalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck- und Verlag
der A. Oelshläger'schen
Buchdruckerei

Die Aufgaben des Wirtschaftsbeirats Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit muß erhalten bleiben — Der gesamte deutsche Preisstand soll herabgedrückt werden

Ul. Berlin, 27. Okt. Das Reichskabinett wird heute nach-
mittag erstmalig nach der Vertagung des Reichstages zu-
sammentreten, um in erster Linie die Vorarbeiten für den
am 29. Oktober zusammentretenden Wirtschaftsbeirat zu
leiten. Die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates werden
nicht selbständig sein, sondern in ständiger Fühlung
mit der Reichsregierung erfolgen, die durch ihre
Resorts den Mitgliedern des Beirates an Hand des vor-
liegenden Materials die gegenwärtige Wirtschaftslage
Deutschlands schonungslos darlegen wird. In Kreisen der
Regierung ist man der Ansicht, daß man nunmehr von der
sehr einfachen Alternative stehe, ob Deutschland als das
größte Ausfuhrland Europas dem Beispiel von 25 Ländern
folgen soll, deren Währung ins Nichts gekommen ist, oder,
wenn nicht, welche Wege gegangen werden müssen, und zwar
in sehr kurzer Zeit, um den gesamten deutschen
Preisstand herabzudrücken und Deutschlands Wett-
bewerbsfähigkeit zu erhalten. In England hat sich die In-
flation zwar preispolitisch noch nicht voll ausgewirkt. Es
ist aber anzunehmen, daß dies etwa drei oder vier Wochen
nach den Wahlen der Fall sein wird. Ein Volk wie das
deutsche werde jedenfalls nach den Erfahrungen der ersten
Inflation eine zweite nicht ertragen können.

Da sich die Einkommen aus Löhnen und Gehältern in
Deutschland zu 70 Prozent durch die Faktoren Lebens-
mittel, Miete und Verkehrstarife zusammensetzen,
werden nach den in Regierungskreisen vorherrschenden An-
sichten gerade diese Faktoren das Hauptaugenmerk des Wirt-
schaftsbeirates erfordern. Aber auch die Schwierigkeiten, die
einer Preis- und Tariffestung auf diesen Gebieten entgegen-
stehen, werden den Wirtschaftsbeirat in ihren Folgen berührt
werden müssen. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen

sind es zum größten Teil die Handelswaren, die die
Preisüberhöhungen verursachen und die seitens des Han-
dels wiederum mit den überhöhten Abgaben an Steuern usw.
begründet werden. Eine Senkung der Mieten würde das
gesamte Problem der Hauszinssteuer aufrollen, die in
den Haushalten der Länder und Gemeinden eine schon ent-
scheidende Rolle spielt, aber auch die sehr schwierige Frage
des Unterschiedes zwischen Alt- und Neubaukosten. Bezüg-
lich der Reichsbahnunterstützung ist bekannt, daß die Einnahmen der
Reichsbahn innerhalb zweier Jahre von 5,3 auf 3,8 Mil-
liarden Reichsmark zusammengeschrumpft sind. Trotzdem
wird eine allgemeine Senkung des Preisstandes an der
Preisgebarung der öffentlichen Hand nicht
vorübergehen können. Was die Kartellfrage betrifft, so
wird man auch hier Vorschläge des Wirtschaftsbeirates er-
warten, der aber gleichfalls berücksichtigen müssen, daß
eine Reihe von Kartellen (z. B. Kohle) den Absatz und die
Ausfuhrmöglichkeiten geradezu erst garantieren. Die Frage
der Tarifverträge würde im Zuge mit einem wirk-
lichen Preisabbau auf allen Gebieten verhältnismäßig leicht
zu lösen sein. Dasselbe würde für die Probleme der So-
zialversicherung zutreffen.

Alles in allem wird sich die Reichsregierung, insbesondere
nach dem Einzug des neuen Reichswirtschaftsministers
Warmbold in das Kabinett, der sich übrigens für land-
wirtschaftliche Preis- und Absatzfragen besonders zu inter-
essieren scheint, über die Grundzüge ihres Wirtschaftsplans
klar werden. Gleichwohl beabsichtigt die Reichsregierung nicht,
dem Wirtschaftsbeirat ein festes Wirtschaftsprogramm vor-
zugeben, sondern im Gegenteil diesen selbst entscheiden zu
lassen, was nach seiner Ansicht in der gegenwärtigen Lage
geschehen kann und muß.

Die deutsch-italienische Aussprache in Berlin Uebereinstimmung der Anschauungen in den großen politischen Fragen erzielt Italien tritt für Revision und Abrüstung ein

Ul. Berlin, 27. Okt. Die offiziellen Besuche und Ver-
handlungen anlässlich der Anwesenheit des italienischen
Außenministers Grandi in Berlin wurden am Montag-
abend abgeschlossen. Ueber das Ergebnis der Besprechungen
gibt in großen Zügen eine amtliche Mitteilung Auskunft,
die von deutscher und italienischer Seite gemeinsam abgefaßt
worden ist. Sie hat folgenden Wortlaut:

Anlässlich der Anwesenheit des italienischen Außenmini-
sters Grandi in Berlin haben zwischen ihm und dem Reichs-
kanzler eingehende politische Besprechungen stattgefunden.
Anschließend an den Gedankenaustausch, den der Reichs-
kanzler bei seinem Besuch in Rom mit dem Chef der italia-
nischen Regierung vornahm, wurden in diesen Be-
sprechungen alle die großen politischen und wirtschaftlichen
Probleme internationaler Art einer Erörterung unterzogen,
deren Lösung von Tag zu Tag dringender wird. Bei der
Aussprache, die mit großer Offenheit und in freundschaft-
licher Gesinnung geführt wurde, ergab sich weitgehende
Uebereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der
Notwendigkeiten, die sich aus ihr ergeben. Insbesondere kam
auf beiden Seiten die Uebereinstimmung zum Ausdruck, daß die
wirksame Bekämpfung einer Krise, wie sie heute die Welt
erschüttert, ohne eine planvolle Zusammenarbeit
der beteiligten Nationen nicht möglich ist und
daß diese Zusammenarbeit, wenn sie zum Erfolge führen
soll, auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Ach-
tung begründet sein muß.

In unterrichteten Kreisen wird betont, es sei nicht Auf-
gabe dieser Zusammenkunft gewesen, Einzelheiten zu er-
örtern. Vielmehr sind die großen Probleme und die Grund-
sätze, die für deren Lösung in Frage kommen, durchgespro-
chen worden. Für Deutschland kam es im wesentlichen dar-
auf an, angesichts der Ereignisse, die im Laufe der nächsten
12 Monate zweifellos eintreten werden, die Auffassung und
arbeitsmäßige Einstellung Italiens kennen zu lernen. Ueber-
einstimmung zwischen der italienischen und der deutschen
Auffassung ist praktisch in allen Fragen erreicht worden. Es
ist selbstverständlich, daß in diesem Zusammenhang auch die
Probleme, die sich beispielsweise aus dem Ergebnis der
englischen Wahlen ergeben können, ferner über die
Stilkhaltung (obwohl Italien unmittelbar nicht an
der Stilkhaltung beteiligt ist) und schließlich über die Ab-
rüstungsfrage gesprochen worden ist. Auf deutscher
Seite wird betont, daß der Zeitpunkt des Besuchs nicht ge-
eignet gewesen sei, jetzt schon praktische Lösungen zu behan-
deln, zumal sich ja auch noch nicht einwandfrei feststellen
läßt, was der Besuch Laval's in Washington ergeben habe.

Es sei von ebenso großem Interesse, zu erfahren, über welche
Dinge in Washington Uebereinstimmung erzielt worden sei,
wie man wissen müsse, bei welchem Stand die Verhandlungen
über andere Fragen in Washington stehen geblieben
seien, denn es gelte, hier anzuknüpfen.

Italiens außenpolitische Haltung

Bevor der italienische Außenminister gestern vom
Reichspräsidenten empfangen wurde, machte er vor
Pressvertretern einige bemerkenswerte Ausführungen, wo-
bei er einleitend auf die Herzlichkeit der deutsch-italienischen
Beziehungen hinwies und die Lebenskraft des deutschen Volkes
bewunderte. Dann erklärte der Minister: Das jetzt
kommende Jahr bringt weitgehende und schwierige Auf-
gaben, die wir alle die Pflicht haben, auf die beste Weise zu
verwirklichen. Als erstes von allen das Problem der Ab-
rüstungen und die Lösungen, die ihm in der nächsten allge-
meinen Abrüstungskonferenz gegeben werden können,
sind der dringendste Punkt der Anstrengung, die unsere Ziv-
ilisation leisten muß, um sich selbst zu retten und unseren
Kindern eine Zukunft des Gedeihens und des Friedens vor-
zubereiten. In diesem Problem, wie in dem anderen nicht
weniger wichtigen und dringenden der finanziellen Ver-
pflichtungen, die sich aus dem Kriege ergeben haben, ist der
Gedanke der italienischen Regierung zu bekannt, um ihn
noch einmal zu wiederholen. Uebrigens hatte ich die Ge-
legenheit, ihn wieder zu erläutern bei der Versammlung
des Völkerbundes. Diesem Gedanken und dieser Haltung
beabsichtigt die italienische Regierung treu zu bleiben.

In politischen Kreisen Roms wird das zeitliche Zusam-
mentreffen der Neapeler Rede Mussolinis mit der Grandi-
reise nach Deutschland als sehr bedeutungsvoll angesehen.
Seit dem Abschluß des später wieder geschickerten französisch-
italienisch-englischen Flottenabkommens vom März ist das
Wort „Revision“ hier nicht mehr so machtvoll ausgesprochen
worden, wie das am Sonntag der Fall war.

Keine Isolierung Amerikas in der Schuldenfrage

Berlin zum Washingtoner Ergebnis

Ul. Berlin, 27. Okt. Zu der französisch-amerikanischen
Verlautbarung über die Verhandlungen in Washington weist
man in Berliner politischen Kreisen daraufhin, daß eine
amtliche Verlautbarung immer nur ein Rahmen sei, der
später ausgefüllt werden müsse. Einen gewissen Erfolg sieht
man darin, daß die Aussprache zwischen Laval und Hoover

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett wird heute zusammentreten, um einen
Arbeitsplan für den Wirtschaftsbeirat aufzustellen, mit des-
sen Unterstützung eine Senkung des gesamten deutschen
Preisstandes durchgeführt werden soll.

Der deutsch-italienische Gedankenaustausch in Berlin ist ge-
stern abends abgeschlossen worden; man stellte eine weit-
gehende Uebereinstimmung der Anschauungen fest. Grandi
verläßt heute die Reichshauptstadt.

Wie in Washington festgestellt wird, beabsichtigt Amerika
nicht, sich in der Schuldenfrage zu isolieren. Die Auffas-
sung in Berlin über das Ergebnis der Washingtoner Be-
sprechungen ist recht optimistisch.

Die „Kölnische Zeitung“ bringt die aufsehenerregende Nach-
richt, daß Ausland sich Frankreich gegenüber bereit erklärt
haben soll, Polens Grenzen zu garantieren.

Bei kommunistischen Unruhen in Gelsenkirchen wurde ein
Schutzpolizeiwachtmeister erschossen; 40 Kommunisten sind
in Haft genommen worden.

Im Hochschwarzwald haben starke Schneestürme erhebliche
Forstschäden verursacht. Im württ. Oberland und in
Bayern ist gestern so viel Schnee gefallen, daß Verkehrs-
störungen eingetreten sind.

überhaupt eine Klärung gebracht habe, so daß Deutschland
nunmehr wisse, woran es sei. Der Inhalt der Verlaut-
barung wird nicht dahin aufgefaßt, daß man Deutschland
anheimgäbe, die Initiative zu ergreifen und ein Moratorium
zu erklären. Man meint vielmehr, daß dem Gesamtteil der
europäischen Gläubiger und Schuldner anheimgegeben sei,
diese Frage unter sich zu regeln. Im übrigen könne nicht
die Rede davon sein, daß Amerika Europa sich selbst über-
lassen werde.

Eine amerikanische Erklärung

Zur Frage der Bedeutung der über die Washingtoner
Besprechungen herausgegebenen Erklärung wurde einem
deutschen Pressevertreter in Washington gegenüber an ma-
gebender Stelle betont, daß hier tatsächlich keine Absicht
bestehe, sich von der internationalen Schuldnen-
frage zu isolieren. Im Gegenteil, der wichtigste Punkt
der Unterredungen mit Laval sei die Diskussion von Mit-
teln und Wegen gewesen, wie man Deutschland helfen
könne. Nach reiflicher Erwägung des Für und Wider habe
es sich als am praktischsten herausgestellt, das Problem durch
die im Youngplan vorgesehene Maschinenrie anpacken zu las-
sen. Je eher das geschehe, desto besser sei es. Bekanntlich sei
auf Sachverständigenkonferenzen wie sie unter dem Young-
plan bereits einberufen wurden, stets Amerika ver-
treten. Und wenn die erste Erregung über das Communi-
que, das notwendigerweise mit Rücksicht auf die innerpoliti-
schen Situationen in Frankreich sowohl als in Amerika „ge-
wisse Worte gebraucht, um gewisse Gedanken zu verbergen“
vorbei sei, werde man auch in der deutschen öffentlichen Mei-
nung den Standpunkt einnehmen, daß der Stein nunmehr
bald ins Rollen gebracht sei, und Deutschland hieraus in
erster Linie Nutzen ziehe.

Der deutsche und der englische Botschafter wurden nach
einer Meldung Berliner Blätter aus Washington am Mon-
tag, und zwar jeder einzeln, vom Staatssekretär Stimson
empfangen, der mit ihnen die von Präsident Hoover und
Laval ansgegebenen Erklärungen besprach. Laval hat gestern
die Rückreise nach Frankreich angetreten.

Senator Borah, der wegen seiner Haltung gegenüber
Laval mit Glückwunschtelegrammen aus aller Herren Län-
der überschwemmt wird, übte in einer Unterredung mit der
Presse schärfste Kritik an der Washingtoner amtlichen Mit-
teilung. Er betonte, die Erklärungen Hoovers und Laval's
seien vollkommen nichtsagend. Vielleicht hätten
das die beiden Staatsmänner auch beabsichtigt.

Heute Unterhauswahlen in England

Ul. London, 27. Okt. Die Wahlbereitschaft der politischen
Parteien erreichte am gestrigen Vorabend der Wahlen ihren
Höhepunkt. In London allein wird die Zahl der freiwilli-
gen Helfer auf 25 000 geschätzt. Der König ist in London wie-
der eingetroffen, um hier das Wahlergebnis abzuwarten.
In den Kreisen der Londoner Konservativen herrscht große
Zuversicht. Sie hoffen, in London nicht nur ihre 25 Sitze zu
behalten, sondern noch weitere 24 den Arbeitern abzugewin-
nen. Snowden sagt einen schweren Rückschlag für die Ar-
beiterpartei voraus und erwartet eine überwältigende
Mehrheit für die Nationalregierung. Es wird
mit einer Mehrheit von wenigstens 200 Sitzen gerechnet.

Minister Treviranus zur Revisionsfrage

In einem Vortrag vor der deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin behandelte Reichsverkehrsminister Treviranus die politischen und insbesondere wirtschaftspolitischen Fragen der Gegenwart. Er führte dabei unter anderem aus: Es bestehe keine Hoffnung, daß Deutschland nach Ablauf des Stillhalteabkommens im Februar die fälligen Beträge zahlen könne. Deutschland müsse daher der Welt einen ehrlichen, sauberen Tilgungsplan vorlegen, mit einer Jahresleistung von nicht viel über eine Million Mark, unter der Voraussetzung, daß man uns gestatte, diesen Betrag durch Ausfuhrüberschüsse abzudecken. Das wichtigste Erfordernis für die Reichsregierung sei der Abbau des Mißverhältnisses im Volke. Treviranus machte im Verlaufe seiner Ausführungen die interessante Mitteilung, daß die Verhandlungen mit dem Präsidenten Hoover mit großem Nachdruck bereits seit Dezember vorigen Jahres geführt worden seien, ohne daß selbst die engsten Mitarbeiter Hoovers davon erfahren hätten. Erschwert worden seien die Verhandlungen durch den Tod des Mittelsmannes zu Anfang dieses Jahres. Der Kampf gehe jetzt weiter. Er hänge von dem persönlichen Vertrauen der verantwortlichen Männer zueinander ab.

In Berliner unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß mit der von Minister Treviranus genannten Persönlichkeit, die zwischen Hoover und der deutschen Regierung vermittelt hatte, der im Januar ds. J. verstorbene Unterstaatssekretär im amerikanischen Staatsdepartement J. P. Cotten gemeint ist.

Die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland

U. Berlin, 26. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Im Publikum ist die Ansicht verbreitet, daß die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet würde und daß sich die Devisenverordnung und die verschärften Vorschriften der 6. Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel in ausländischer Währung erstrecken. Diese Ansicht ist irrig. Die zugelassene Freigrenze von 200 Mark umfaßt Zahlungsmittel jeder Art, das heißt die Mitnahme oder Ausfuhr von Beträgen deren Wert über 200 RM. hinausgeht, bedarf der vorherigen Genehmigung der zuständigen Devisenbewirtschaftungsstelle. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes an der Grenze und Unterbrechung der Reise zu vermeiden, wird hierauf besonders hingewiesen.

Volkspartei und Rechtsopposition

U. Halle, 26. Okt. Der Parteiführer Dingeldey sprach in einer öffentlichen Kundgebung im Rahmen des Landesparteitags der Deutschen Volkspartei Halle-Merseburg. Unter anderem erklärte er über seine Stellung zu den Kräften auf der Rechten, daß die Staatsführung den Versuch machen müsse, das, was an positivem Willen dort vorhanden sei, einzuordnen in das Staatsgefüge. Harzburg sei leider ein Tag in der Verlustliste derer gewesen, deren Aufgabe es hier gewesen sei, mit positiven Parolen vorzutreten. Die Deutsche Volkspartei habe mit ihrer Abstimmung im Reichstag nicht etwa denjenigen einen Blankowechsel ausgestellt, die außer ihr in der Opposition standen. Er hoffe und wünsche, daß es möglich sei, die Grundlagen einer Zusammenarbeit zu finden. Er wolle aber keinen Zweifel darüber lassen, daß diese Grundlagen nicht Deklamationen sondern nur ganz klare Befehntsätze sein könnten.

Das Ergebnis der anhaltischen Wahlen

U. Dessau, 27. Okt. Die Ergebnisse der anhaltischen Wahlen werden durch die Tatsache gekennzeichnet, daß in sämtlichen Kreisorten bürgerliche Mehrheiten zustande gekommen sind. In Dessau, wo die Demokraten bisher den Ausschlag gegeben haben, ist die bisherige Mehrheit, die von

Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gebildet wurde, gebrochen. Bemerkenswert ist, daß gegenüber der Reichstagswahl 1930 die Sozialdemokraten durchweg starke Verluste erlitten haben. Prozentual noch stärker hat die Staatspartei an Stimmen eingebüßt, die in den Kreisorten überhaupt nicht mehr und in den 5 Kreisstädten nur noch in Köthen vertreten ist. Gegenüber der Reichstagswahl haben die Kommunisten mit Ausnahme von Dessau überall um 1000 Stimmen und darüber zugenommen. Die Nationalsozialisten, die zum ersten Mal mit eigenen Listen auftraten, haben ihren Erfolg zum größten Teil auf Kosten der bürgerlichen Parteien errungen. So haben die Deutschnationalen, die bisher in Dessau mit 5 Sitzen vertreten waren, keinen einzigen Sitz mehr erhalten. Die Volkspartei ist von 6 auf 2 Sitze zurückgegangen. Ein Teil der bürgerlichen Stimmen ist durch Zersplitterung verloren gegangen.

Kleine politische Nachrichten

Das Handwerk beim Reichswirtschaftsminister. Reichswirtschaftsminister Warmboldt empfing die Vertreter des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks und des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. Die Aussprache befaßte sich mit der künftigen Gestaltung der Wirtschafts- und Sozialpolitik und mit den hiermit in Zusammenhang stehenden Beratungen des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung.

Strassenkrawalle in Braunschweig. In Braunschweig wurden die beiden bei den Unruhen am vorigen Samstag und Sonntag ums Leben gekommenen Arbeiter Fischer und Engelle eingäschert. Die Teilnahme aus den Reihen des Reichsbanners und der Gewerkschaften war sehr groß. Die kommunistische Partei benutzte die Beisehung zu einer politischen Kundgebung. Beim Eingreifen der Polizei kam es zu Strassenkrawallen, wobei zwei Schauspieler zertrümmert wurden.

Schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. In Hartmannsdorf bei Burgstädt (Sachsen) entstanden zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten schwere Schlägereien, bei denen u. a. auch Eisenrohre, Tischbeine und Zaunlatten als Waffen gebraucht wurden. An der Schlägerei waren etwa 100 Personen beteiligt, von denen etwa 20 schwer verletzt wurden.

Zusammenstöße bei einem Reichsbannertreffen. In Bremerförde fand ein Reichsbannertreffen statt, an dem schätzungsweise 3500 Personen teilnahmen. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen mit Stahlhelmlern und Nationalsozialisten, bei denen eine Anzahl von Personen verletzt wurde.

Keine neue Meuterei auf deutschen Schiffen. In einem Teil der Presse sind Nachrichten über angebliche neue Meutereien auf den von Leningrad einlaufenden deutschen Dampfern verbreitet worden. Dabei handelt es sich um von kommunistischer Seite ausgestreute Gerüchte. Der Schnellrichter von Kiel hat bisher insgesamt 83 der Matrosen von Leningrad abgeurteilt. Es sind bisher 11 Freisprüche erfolgt und über 72 Matrosen wurden zu insgesamt 97 Monaten Gefängnis verurteilt. 166 Monate Gefängnis hatte der Staatsanwalt insgesamt beantragt.

Autonomistische Erfolge in Straßburg und Kolmar. Den autonomistischen Parteien des Elsaß gelang es bei den Stichwahlen am Sonntag die beiden Straßburger Mandate für den Generalrat (Bezirkstag) und die beiden Kolmarer Kreisratsitze zu gewinnen.

Stamp kündigt baldige Pfundstabilisierung an. Sir Josiah Stamp, der Direktor der Bank von England, erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter u. a., er betrachte zwar die zur Zeit in Washington stattfindenden Besprechungen optimistisch, doch möchte er gleichzeitig sagen, daß die Devisenstabilität wohl nicht zu viel von dem Versuch Lavals in der amerikanischen Hauptstadt erwarten dürfte. Sir Josiah Stamp gab ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Pfund in Kürze stabilisiert werden würde.

Aus aller Welt

Raubüberfälle in Berliner Geschäften

Fast kein Abend vergeht, ohne daß in Lebensmittelgeschäften in allen Stadtgegenden Berlins räuberische Überfälle und Plünderungen ausgeführt werden. Letzte Woche haben sich an einem Abend allein drei solche Vorfälle ereignet. Im Gegensatz zu den früheren Plünderungen, bei denen die Täter es meist nur auf Lebensmittel abgesehen hatten und unbewaffnet waren, traten die Banden bewaffnet auf und stürmten als erstes die Kasse.

Umfangreiche Aktiensfälschung aufgedeckt

Die Berliner Kriminalpolizei ist einer umfangreichen Fälschung von Aktien eines ausländischen Elektrizitätswerkes auf die Spur gekommen, es sind bereits 7 Personen verhaftet worden. Es wurde festgestellt, daß die Aktien gefälscht waren und deshalb eine Rundfrage bei den Banken veranstaltet, ob Aktien der betreffenden Elektrizitätsgesellschaft in ihrem Depot lägen. Eine Bank hatte 191 Stück dieser gefälschten Aktien, auf die sie 12 000 Mark ausgezahlt hatte. Der Drucker hatte eine Papiermenge gekauft, die für mindestens 500 Aktien ausreicht.

Polizeibeamter verliert die Nerven

Im Koblenzer Vorort Moselweiß erlitt ein Schutzpolizei-Wachtmeister, der bei den Kommunisten-Unruhen in den letzten Tagen besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, auf offener Straße einen Nervenzusammenbruch. Der Beamte glaubte sich bedroht. Unter dem Ruf: „Strafe frei!“ zog er seine Pistole und feuerte in die Dunkelheit. Ein 69jähriger früherer Eisenbahnbeamter wurde durch einen Schuß in die Hand, ein Postbeamter durch einen Oberarmerschuss verletzt.

Schmuggler zu 7 Millionen verurteilt

Das Große Schöffengericht Köln sprach das Urteil gegen 10 Personen, die wegen Bandenschmuggels und Steuerhinterziehung angeklagt waren. Das Urteil lautete insgesamt auf 7 Millionen Mark Geldstrafe und auf zusätzliche Gefängnisstrafen, die Hauptbeteiligten haben je 20 Monate Gefängnis erhalten. Der Vorsitzende bezeichnete den verhandelten Fall als einen der größten Schmuggelprozesse, die je vor einem deutschen Gericht zur Verhandlung gekommen sind.

Eisenbahnunglück in Voßringen

Auf dem Bahnhof Hayingen (Voßringen) fuhr kurz vor dem Einfahrtssignal ein nach Deutsch-Witz fahrender Personenzug auf einen Güterzug auf. Der Schlusswagen des Güterzuges wurde vollständig zertrümmert. Der Bremser wurde getötet. Zwei Wagen schoben sich ineinander. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden unter den Köpfen des umstürzenden Tenders begraben, kamen aber mit geringfügigen Verletzungen davon. Von den Reisenden wurden drei leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen

Im Hamburger Hafen ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine Barkasse, die einen größeren Trupp Hafenarbeiter an Bord des im Hafen liegenden Dampfers „Padua“ befördern wollte, legte zu diesem Zwecke an einer Kastenbrücke an, die längsseits des Dampfers festgemacht hatte. Als 15 Hafenarbeiter trotz Warnung einmündig zertrümmert. Der Bremser wurde getötet. Zwei Wagen schoben sich ineinander. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden unter den Köpfen des umstürzenden Tenders begraben, kamen aber mit geringfügigen Verletzungen davon. Von den Reisenden wurden drei leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Zwei Kinder aus dem dritten Stock gestürzt

In der Kleinen Fürstenstraße in Breslau stürzten die vier und zwei Jahre alten Kinder eines Arbeiters, während die Eltern bei der Arbeit waren, vom 3. Stock auf die Straße. Sie blieben mit schweren Verletzungen liegen. Es wurden Gehirnerschütterungen und innere Verletzungen festgestellt. Die Kleinen hatten auf der Fensterbank gespielt, während ihre ältere Schwester Hausarbeiten verrichtete. Beim Spielen stürzten sie durch die Scheiben und fielen auf den Bürgersteig.

UM KAMPE OMEGA

Roman von Kurt Martin Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Das! Was frage ich nach der Wunde für mich heißt es jetzt nur: Die Papiere unter allen Umständen wieder zu erhalten! — Denkt doch an die Folgen! Das Volk, das im Falle eines Krieges von diesem Giftgas Gebrauch macht, kann ein feindliches Reich rettungslos verderben. — Soll sich diese Gefahr unserm Vaterlande nähern können? — Ist es nicht, daß der Mensch den Schlüssel zu dieser Geheimchrift nicht besitzt? Nein! Er kann jeden Tag dahinter kommen; er kann sich auch das Wissen dieser Schlüsselchrift zur Entzifferung der Aufzeichnung schon verschafft haben. Ich halte alles für möglich, mich überrascht nichts mehr!“

Klaus nickte ernst. „Habe ich dir nicht von Anfang an gesagt, daß diese deine Erfindung des Giftgases „Omega“ eine unglückselige ist? Habe ich dich nicht gebeten, dein Wissen für dich zu behalten, nie im Leben zu einem Menschen darüber zu sprechen, die Aufzeichnungen zu vernichten? Ist das noch Krieg, wenn schon Kriege zwischen den Menschen noch geführt werden sollen? — Das ist ja Mord an einem ganzen Volke!“

Klüber starrte den Sohn an. „Du — du wirfst mir jetzt vor, mein eigenes Volk in Gefahr gebracht zu haben?“

„Du sprichst es selbst aus, was es bedeuten wird, wenn die Aufzeichnungen über „Omega“ in die Hände einer fremden Macht fallen. Mag sich diese Waffe in den Händen einer fremden Macht nun gegen uns wenden oder gegen ein anderes Volk — sie droht immer irgendeinem Volke mit restlosem Untergang. Das weißt du! Und du folgst doch nicht meinem Rat, dies dein Wissen keinem Menschen zu offenbaren, nie diese Waffe einem Volke gegen ein anderes in die Hand zu geben. — Nun sieh die Folgen! Das, was „Omega“ im großen Vermaß: Tod und Untergang zu bringen — das sieht schon ein. Dir drohte der Tod! Und was kommt? Was droht dem, der jetzt diese Aufzeichnungen be-

hält? Verfolgung durch andere Menschen, die alles versuchen werden, die Papiere nun in ihre Hände zu bekommen!“

Klüber schrie: „Nein! Sprich nicht weiter! Ich will diese Papiere wiederhaben!“

Klaus forschte eindringlich. „Und dann, Vater, willst du die Niederschriften vernichten, soll ewiges Geheimnis über deine Erfindung sinken, willst du dein Wissen zu tiefer in deine Brust verbergen und es keiner Menschenseele anvertrauen?“

Der Professor sah den Sohn prüfend an. „Das willst du? — Nein! Dieses Giftgas ist ein unvergleichlicher Schutz für dein Vaterland. Keine Macht wird es künftig zu Fall bringen können.“

„Ja, und es — ist das Verderben ganzer Völker, wenn es gebraucht wird. Heißt Krieg: ein anderes Volk vernichten? — Das ist Massenmord! Willst du, daß ein Volk das andere morde?“

Klüber schlug zornig auf den Tisch. „Genug, wir werden uns da nie verstehen, Klaus! Du kannst reden, wie du magst — ich beharre auf meiner Ansicht: „Omega“ ist ein unvergleichlicher Schutz für ein Volk, und es ist wirklich zugleich eine Waffe, die unüberwindlich ist. — Schluß jetzt! Ruhe Agnes, Ruth!“

Traurig trat Ruth zur Klingel und läutete. Agnes erschien, bleich und aufgeregt. Die Geheimnisse der Nacht hatten das junge Ding zu tiefst erschreckt.

Der Professor befahl: „Kommen Sie her, Agnes! — So, nur noch näher!“

Sie folgte zitternd seinem Verlangen. „Herr Professor — Sie wünschen?“

„Ihre Eltern leben in Neuhausen?“

„Ja, Herr Professor.“

„Haben Sie sonst noch Verwandte?“

„Nein.“

„Aber hier in der Stadt haben Sie Bekannte?“

„Nein.“

„Agnes — lügen Sie mich nicht an! — Heraus mit der Wahrheit! Sie haben einen Schatz in der Stadt?“

Agnes schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte hilflos auf. „Jetzt wollen Sie wohl auch noch Mag ver-

Professor Klüber griff nach des Mädchens rechten Arm. „Wer ist Mag? — Heraus damit! — Auf der Stelle will ich es wissen!“

„Er ist nicht groß und stark, Herr Professor. Er kann nicht der gewesen sein, den Sie nachts sahen. Und das würde Mag auch nie tun.“

„Wer Mag ist, will ich wissen!“

„Er ist Gehilfe in der Gärtnerei von Uhlmann.“

Klüber fürchte die Stirn. „Uhlmann? Gehilfe bei Uhlmann? Dort soll doch auch... Wie heißt der Mensch, Agnes?“

„Herr Ohlmar ist es, der Better von Fräulein Hilbe.“

Klüber rief ihren Arm heftig zur Seite und schritt wieder aufgeregt hin und her.

Klaus fragte: „Sie kennen Fräulein Hilbes Better, Agnes?“

Sie sah ihn bang an. „Ist denn da etwas Unrechtes dabei? — Er sprach mich unterwegs an. Wir treffen uns manchmal. Er ist doch ein tüchtiger Mensch.“

Der Professor lachte zornig auf. „Ein tüchtiger Mensch! — Famos! — Das wollen wir erst noch sehen! — Sie haben ihn hier ins Haus gelassen?“

„Nein, Herr Professor!“

„Agnes, lügen Sie nicht schon wieder! Es kommt ja doch alles an den Tag. — Und dem Mag Ohlmar traue ich schon gar nicht!“

Er sah sich wieder am Abend zuvor im Theater, sah Mag Ohlmar aus Via Nissanders Ankleideraum kommen. Er befahl: „Alles haben Sie mir zu sagen! Ich warne Sie vor den Folgen, wenn Sie mich jetzt anlügen, Agnes! — Hüten Sie sich!“

Das Mädchen jammerte: „Wenn ich aber doch die Wahrheit sage! Er war nie hier. Nur einmal, als er sich bei Ihnen um eine Anstellung bewarb.“

„So, und da kannten Sie ihn schon?“

„Nein! Da sah ich ihn zum erstenmal. Wir lernten uns erst später näher kennen.“

„Näher kennen! — Wie kam das?“

„Er traf mich unterwegs, und da sprach er mich an. Er erkannte mich wieder, weil ich ihn doch hier einließ damals.“

„Wann trafen Sie ihn das letzte Mal?“

„Gestern vormittag.“

(Fortsetzung folgt.)

Männer des neugeschaffenen Wirtschaftsbeirats

Der in dem bekannten Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichskanzler vorgesehene Wirtschaftsbeirat, der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten selbst stehen wird, ist nunmehr ernannt worden. Der Beirat umfasst 25 Mitglieder aus Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Arbeiterschaft, und bei der Auswahl wurde

darauf genommen, daß möglichst alle Landesteile vertreten sind. Dem Ausschuss gehören u. a. an: Ernst von Borsig, der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Brandes, der frühere Reichskanzler Cuno, der Gewerkschaftsführer Peter Grafmann und Generaldirektor Dr. Bögl.

Unsere Bilder zeigen:



Borsig.

Brandes.

Cuno.

Grafmann.

Bögl.

Der Wirtschaftsbeirat ein Gutachtergremium

In den Pressekommentaren über den Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung ist der Aufgabenkreis dieser Kommission verschiedentlich mißverständlich aufgefaßt worden. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Wirtschaftsbeirat nicht etwa um eine reine Art Wirtschaftsparlament, sondern um ein Gutachtergremium handelt, bei dessen Meinungen es nicht etwa auf die Meinung

der Mehrheit, sondern auf die Durchschlagkraft der vorgebrachten Argumente ankommt. Aus diesem Grunde ist der Vorschlag einer einseitigen Zusammensetzung dieses Gremiums, der sich insbesondere gegen eine angeblich zu geringe Besetzung mit Arbeitnehmervertretern richtete, gegenstandslos. Außerdem handelt es sich bei dem Aufgabenkreis des Wirtschaftsbeirats auch lediglich um Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfragen.

Sprengstofffunde in Berlin

Aushebung einer kommunistischen Sprengförfabrik

— Berlin, 26. Okt. Der Polizeipräsident teilt mit: „Eine Durchsuchung bei einem bekannten Berliner kommunistischen Funktionär führte zur Auffindung eines bedeutenden Sprengstofflagers. Außer dem reinen Sprengstoff wurden noch Vorrichtungen zur Herrichtung von Sprengkörpern, sowie Sprenganweisungen vorgefunden. Da der Täter insbesondere auch durch seine illegale Tätigkeit in den Jahren 1921—1923 bekannt ist, wurde zur Auffindung und Sicherung von Beweis Spuren das kommunistische Parteihaus, das sog. Karl-Liebknecht-Haus, einer Durchsuchung unterzogen.“

Was die Sozialfürsorge kostet

Nach einer Aufstellung des Vereins für soziale Aufklärung sind die jährlichen Verwaltungskosten der gesamten deutschen Sozial-Verwaltungs- und Sozialfürsorge-Einrichtungen auf rund 1 Milliarde zu schätzen. Das ist ungefähr ein Zwanzigstel des gesamten deutschen Geldbedarfes im Haushaltsjahr 1929/30! Die Ausgaben für die Verwaltung der Krankenversicherung allein sind von 47 Mill. Mark im Jahre 1914 auf 141 Mill. Mark im Jahre 1928 gestiegen. Die Verwaltungskosten je Mitglied wuchsen in der gleichen Zeit von 80 Pf. auf 5,90 Mark und betragen 1928 bei den Ortskrankenkassen im Mittel 7,20 Mark. Dabei sind in diesen Beträgen nur die laufenden Verwaltungskosten enthalten, während die sehr erheblichen einmaligen Ausgaben für den Bau von Verwaltungsgebäuden, den Ankauf von Grundstücken usw. nicht berücksichtigt werden konnten.

Württembergischer Landtag

Der freiwillige Arbeitsdienst im Finanzausschuss

Im Finanzausschuss des Landtages wurde in Anwesenheit der Minister Dr. Dehlinger und Maier über eine Mitteilung des Wirtschaftsministeriums bez. Unterstützung des freiwilligen Arbeitsdienstes in Württemberg verhandelt, in der um die Gewährung eines Darlehens oder eines verlorenen Zuschusses in Höhe von 250 000 RM. zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes nachgefragt wird. Berichterstatter Abg. Weimer (Z.) berichtete eingehend über die grundsätzliche und praktische Seite dieser Angelegenheit. In Württemberg seien etwa 20 Maßnahmen dieser Art im Gange. Die Regierung wünsche eine Beteiligung an diesen Maßnahmen. Der Berichterstatter hält nicht viel von dieser Art freiwilligen Arbeitsdienstes. Die Stellungnahme des Wirtschaftsministeriums müsse zu starken Bedenken Anlass geben. Der Präsident des Landesamtes für Südwestdeutschland trete aus Gründen der Jugendberziehung für den freiwilligen Arbeitsdienst ein, während das Wirtschaftsministerium über diesen Weg zu einer Verbilligung der einzelnen Unternehmungen kommen wolle. Der Landtag habe für den freiwilligen Arbeitsdienst bis jetzt überhaupt keine Mittel bewilligt. Wirtschaftsminister Dr. Maier verbreitete sich zunächst über das Wesen, den Zweck und Sinn des freiwilligen Arbeitsdienstes. An Stelle der Arbeitsdienstpflicht sei der Weg des freiwilligen Arbeitsdienstes seit Jahresfrist praktisch versucht worden. Es sollte die Parteipolitik von dieser Sache frei bleiben. Der freiwillige Arbeitsdienst sei nicht etwa ein geistiges Eigentum gewisser Kreise. Das Wirtschaftsministerium sei entschlossen, mit Vorsicht und Weisheit an die Sache heranzugehen. Redner erörterte den Doppelzweck des Arbeitsdienstes: geistige, sportliche Hebung und Pflege des Gemeinschaftsgeistes. Dabei müsse ernsthafte Arbeit geleistet werden. Der freiwillige Arbeitsdienst dürfe anderen Arbeitern nicht die Arbeit wegnehmen (Straßenarbeiten, die sonst nicht wirtschaftlich seien und dergl. Arbeiten mehr). Bei der Strafe nach Feldbetten sei eine Verbilligung von 90 Prozent einzuwirken und ohne diese Verbilligung durch den freiwilligen Arbeitsdienst wäre eben diese Strafe nicht gebaut worden. In Württemberg seien bis jetzt 11 Arbeitsdienstgruppen tätig gewesen. In der Regel finde eine Trennung zwischen

den technischen Arbeiten und dem ideellen Zweck des Arbeitsdienstes statt. Mit der Führerpersönlichkeit stehe und falle der Arbeitsdienst. Hinsichtlich der Finanzierung sei ein Zusammenwirken von Arbeitsämtern, Landesamtsamt und Wirtschaftsministerium notwendig. Es seien noch Restmittel vorhanden, die hier eingeworfen werden könnten, ohne das Notstandsprogramm zu gefährden. Es sei noch kein diesbezüglicher Antrag abgelehnt worden; den Gemeinden gingen aber hierfür die Mittel aus. Das Land Württemberg tue alles, um Notstandsarbeiten zu fördern. Er bitte um Zustimmung zu dem Vorschlag des Wirtschaftsministeriums. Der Vorsitzende des Ausschusses bringt etatrechtliche Bedenken vor. Ein Redner des Bauernbundes vertritt den Standpunkt, daß es sich hier um werkschaffende Arbeitslosenfürsorge handle. Es sei Pflicht, die jugendlichen Arbeitslosen wieder in Arbeit zu bringen. Es handle sich um Arbeiten, die schon längst planmäßig vorgesehen seien, aber wegen der hohen Kosten bis jetzt nicht hätten durchgeführt werden können; hier könne die Arbeitsdienstpflicht eingesetzt werden. Unter den Leuten herrsche der richtige Geist. Die Verträge sollten fortgeführt werden; die erzieherische Wirkung sei sehr groß; auf den wirtschaftlichen Wert komme es nicht in erster Linie an. Ein kommunistischer Redner kritisiert den ganzen Vorgang und lehnt die Arbeitsdienstpflicht ab. Es handle sich um eine Ausbildung der Jugend für den Bürgerkrieg, um Sklavenarbeit. Ein Redner des Chr. V.D. spricht sich für den freiwilligen Arbeitsdienst aus. Jeder Jugendzieher freute sich über den freiwilligen Arbeitsdienst. Beim Arbeitsdienst sei eine Freude am Werk vorhanden. Es fehlen nur die staatlichen Beiträge. Ein demokratischer Redner stellt sich hinter die Ausführungen des Wirtschaftsministers. Der Antrag des Wirtschaftsministeriums wurde mit einigen Zusätzen angenommen.

Kleinrentnerfürsorge

Der Abg. Bauer hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: In Kleinrentnerkreisen herrscht große Aufregung über die Kürzung der Rentenbezüge und über sonstige Härten, welche die letzten Notverordnungen mit sich gebracht haben, insbesondere auch darüber, daß sich die Kleinrentner schriftlich verpflichten sollen, über Vermögenswerte, welche 2000 RM. übersteigen, nur mit Zustimmung der Fürsorgebehörde zu verfügen. Angesichts der Tatsache, daß die Kleinrentner durch die Inflationspolitik und die unzulängliche Aufwertungsgesetzgebung ihres Vermögens beraubt worden sind und daß man ihnen bis heute den Rechtsanspruch vorenthalten hat, muß mit Entschiedenheit daran festgehalten werden, daß die Kleinrentner in ihren Bezügen und Rechten nicht geschädigt werden dürfen. Ich frage deshalb das Württ. Staatsministerium, ob es bereit ist, dafür Sorge zu tragen, daß die Kürzungen der Bezüge und die Schädigungen der Rechte der Kleinrentner wieder aufgehoben werden und daß weitere Eingriffe unterbleiben.

Die Währung ist gestürzt

Die kleine Anfrage des Abg. Bauer betr. Verträge über Inflationspläne in wirtschaftlichen und politischen Kreisen hat das Staatsministerium wie folgt beantwortet: Nach der Erklärung des Herrn Reichskanzlers in der 53. Vollversammlung des Reichstags vom 13. Oktober 1931 hält auch die neugebildete Reichsregierung an der unbedingten Notwendigkeit der Stabilität der Reichsmark fest. Nach den Erklärungen des für die Aufrechterhaltung der Währung in erster Linie verantwortlichen Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Luther auf dem 50. Jubiläumstag des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Berlin vom 28. September 1931 scheidet für die Reichsbank auch schon der Gedanke an eine dosierte und kontrollierte Geldentwertung aus.

Die Württ. Staatsregierung teilt die Auffassung der Reichsregierung und des Herrn Reichsbankpräsidenten über die unbedingte Notwendigkeit der Stabilität der Reichsmark; sie hielt eine erneute Geldentwertung für das größte Unglück das das deutsche Volk auf währungspolitischem, finanziellem und wirtschaftspolitischem Gebiet treffen könnte.

Aufhebung des Stockwerkeigentums

Der Rechtsausschuss hat nun auch in zweiter Lesung die Beratung eines Ausführungsgesetzes zum BGB. vollendet.

Er hat dabei bezüglich des Stockwerkeigentums eine grundsätzliche Änderung beschlossen; nach dem neugeschaffenen Artikel 221a kann ein Stockwerkeigentümer die Aufhebung des Stockwerkeigentums verlangen, wenn die Verhältnisse in dem Gebäude so unhaltbar geworden sind daß ihm die Weiterführung des Stockwerkeigentums nicht mehr zugemutet werden kann. Damit ist grundsätzlich der Weg geebnet, um eine Eigentumsform allmählich abzubauen, die in die heutigen Verhältnisse nur schwer mehr einzuordnen ist, die aber in Württemberg in vielerlei Formen noch in etwa 10 000 Fällen vorkommt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 27. Oktober 1931.

Herbstfeier der „Concordia“

Der Gesangverein „Concordia“ rief seine Mitglieder auf letzten Samstag zu einer Herbstfeier in den Weißchen Saal. Der Besuch der Veranstaltung war trotz der Not der Zeit ein erfreulich guter, wenn auch manche vermehrt wurden, die sonst immer treue Besucher der Vereinsveranstaltungen gewesen waren, denen aber wirtschaftliche Sorgen einen Bruch mit liebgewordenen Gebräuchen auferlegten. Gerade bei einem Arbeiterverein, der in besonderem Maße der Ungunst der Zeit ausgesetzt ist, werden Hemmungen wirtschaftlicher Art immer mehr aufzuheben, welche in ihren feilschen Auswirkungen durch Lähmung eines frohen Zukunftswillens und Hineinversinken in müdes, dumpfes Ergehen ein großes Gefahren für Leben und Waschen eines Vereins bedeuten. Erfreulicherweise darf gesagt werden, daß sich bei der „Concordia“ noch frohe Zukunftshoffnung mit bewußtem Willen zur Arbeit im Dienste an Lied und Volk verbindet.

Die Veranstaltung selbst wurde eingeleitet mit Darbietungen des gemischten Chores, des Männer- und Frauenchores, die reichen Beifall und Anerkennung fanden. Der Frauenchor trug zum ersten Male einige Kanons vor, die in ihrer Neuartigkeit lebhaftes Interesse erregten und dankbar aufgenommen wurden. Der erste Vorsitzende des Vereins, Schultheiß Meyle, hieß mit herzlichen Worten die Anwesenden willkommen und begrüßte die Veranstaltung einer Herbstfeier als Ausdruck der Lebensbejahung und des Bekenntnisses zu den ideellen Zielen des Vereins und der in ihm vertretenen arbeitenden Bevölkerung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein „kleines Kapitel der Zeit“ — aus der Vereinsgeschichte der „Concordia“, in welchem zwei treue Sänger in Verfolgung der in der Singstunde ausgegebenen Anweisungen an einem großen Chorwerk mit Lust und Liebe arbeiten, dabei eine reiche Auswahl der in letzter Zeit im Verein vorgefallenen Begebenheiten und eine treffliche Charakteristik bestimmter Persönlichkeiten vortragen und schließlich einem aus Berlin zurückgekehrten Jugendfreund die Entwicklung der Heimatstadt Calw mit köstlichem Humor schildern und ihn als aktiven Sänger für den Verein werben. Die Posse fand eine glänzende Aufnahme und wurde von den Darstellern in gewandter Weise dargeboten. Nach Schluß der chorischen und theatralischen Darbietungen vereinigte die Kapelle Frank noch jung und alt zu frohlichem Tanz, der durch die amerikanische Versteigerung eines gefestigten Feldhasen und durch die allseitige Anteilnahme an dieser Erringung eines köstlichen Sonntagbratens in erheitender Weise unterbrochen wurde. Am Sonntag nachmittag fand eine für die Kinder der Vereinsmitglieder unentgeltliche und gegen Eintrittspreise auch für andere Kinder zugängliche Märchenstunde statt, die ungeheuren Zulauf hatte und bei allen Besuchern restlose Anerkennung fand. Möge die Veranstaltung des Vereins dazu dienen, der „Concordia“ neue Freunde zuzuführen und die alten in fester Treue zu erhalten.

Die Freie volkstümliche Vereinigung

hat im letzten Winter wieder eine Reihe von Vorträgen für ihre Mitglieder veranstaltet. Den Gegenstand bildeten die kirchlichen Handlungen und ihre zugleich zeit- und ewangeliumsgemäße Gestaltung. Es sprachen über die Taufe Delan Ross, über die Konfirmation Pfarrer Rösler-Schödingen, über das Abendmahl Pfarrer Schüle-Deinach, über Trauung und Bestattung Stadtpfarrer Brecht-Tagold. Ueber den einseitigen öffentlichen Vortrag von Delan Dr. Hahn-Weikersheim „In welchem Sinn halten wir Gottesdienst“ ist seinerzeit in diesen Spalten schon berichtet worden. Unterbrochen wurde die Vortragsreihe durch die Wahlzeit, in der die Vereinigung in der Hauptsache die Wahlarbeit für die Gruppe 2 in der Hand hatte. Nun tritt sie wieder mit einem Vortrag vor die Öffentlichkeit. Am Freitag dieser Woche spricht Stadtpfarrer Pie. Esenwein aus Stuttgart-Gaisburg über die Bedingungen, die uns das Evangelium, insbesondere die Bergpredigt für unser Verhalten als Staatsbürger zu geben hat. (Siehe Anzeiger.)

Die Württ. NS.-Bühne in Calw

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Calw, hat für kommenden Samstag eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Die Württ. NS.-Bühne, eine nationalsoz. Arbeitsgemeinschaft hauptberuflicher Bühnenkünstler, spielt das erschütternde Werk von Walter Flegel „Die Laterne“, das Drama einer Revolution. Das Thema „Revolution“ ist unendlich oft dargestellt worden, doch selten haben die aus der Masse aufsteigenden Triebe mit solcher Eindringlichkeit Gestalt gewonnen wie hier. Näheres über die Veranstaltung im Anzeiger.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet befindet sich im Norden, bei Island eine starke Depression, eine schwächere über Italien. Für Mittwoch und Donnerstag ist wieder zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Gurgle ohne Glas und Wasser!

Gurgle trocken mit

Wobbe



Winternbruch

wp. Ulm, 26. Okt. Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr setzte starkes Schneetreiben ein, das sich stundenlang fortsetzte und sich während der Nacht zu regelrechten Schneestürmen steigerte. Schon am Sonntagabend bot die Stadt im dicken Schneegewand ein weihnächtliches Bild. Auch heute vormittag schneit es ununterbrochen fort, so daß die Schneehöhe außerhalb der Stadt bereits beträchtlichen Umfang annimmt. Teilweise waren die Schneeverwehungen so stark, daß der Verkehr unterbrochen wurde.

StB. Nottwil, 26. Okt. Gestern abend 4.30 Uhr trat hier starker Schneefall ein, der die ganze Nacht über anhielt. Auch heute herrscht heftiges Schneetreiben. Der Schnee liegt bereits mehrere Zentimeter hoch.

StB. Saulgau, 26. Okt. Ein starkes Schneegestöber, das während des ganzen Montags das Oberland heimsuchte, hat an verschiedenen Stellen Oberschwabens Verwehungen verursacht. Im Oberamt Saulgau mußte ein Reisewagen einer Ravensburger Firma aus über 50 Zentimeter hohen Schneewehen herausgeholt werden. — Auch in der Nähe von Altshausen blieben verschiedentlich Autos im Schnee stecken. Aus dem Allgäu werden ebenfalls starke Schneefälle berichtet. In der Nähe von Isny liegt eine gleichmäßige Schneedecke von 6-7 Zentimeter, wodurch besonders die Straße Isny-Kempten gefährdet ist.

*

Nagold, 26. Okt. In vergangener Woche stand ein Personenwagen vor dem Amtsgericht, während sein Besitzer mehrere Stunden durch eine Verhandlung in Anspruch genommen war. Als er herauskam, mußte er feststellen, daß zwei neu aufgelegene Reifen seines Wagens und ein Ersatzreifen durch Bubenhand zerschnitten waren.

StB. Untertalheim O.A. Nagold, 26. Okt. Bei der Ortsvorsteherwahl am Samstag haben von 434 Wahlberechtigten 324 abgestimmt. Auf den seitherigen Ortsvorsteher, Bürgermeister Klind, entfielen 314 gültige Stimmen, so daß er nun wieder auf 15 Jahre fast einstimmig wiedergewählt ist.

Büdingen, 26. Okt. In der Nacht auf Sonntag erlöbte wieder einmal Feuerlärm. Die Wehr fand das Wohnhaus und die Scheune des Goldarbeiters Jakob Freivogel bereits in hellen Flammen. Die Bewohner konnten sich nur noch mit Mühe aus dem brennenden Gebäude retten. Sie mußten fast die ganze Einrichtung zurücklassen. Die Flammen hatten in der angebauten Scheune reiche Nahrung gefunden und griffen rasch in das Wohnhaus über. Im Stalle verbrannten die Ziegen und auch der Holzschuppen war schnell ein Trümmerhaufen. Die Feuerwehr konnte sich unter diesen Umständen nur noch darauf beschränken, den Brandherd zu begrenzen.

StB. Stuttgart, 26. Okt. In der Lohnstreitfrage des Deutschen Landarbeiterverbandes und des Reichsverbandes ländlicher Arbeitnehmer mit der württembergischen Staatsforstverwaltung fällt am 20. Oktober der Schlichtungsausschuß Stuttgart einen Schiedsspruch, der einen Lohnabbau von 18-25 Prozent vorschlägt. Statt vier werden drei Lohnklassen künftig gebildet. 31 Forstämter werden niedriger als bisher eingestuft. Ob der Schiedsspruch angenommen wird, steht noch nicht fest.

StB. Stuttgart, 26. Okt. Reichsbankpräsident Dr. Luther der sich aus anderem Anlaß in Württemberg befand, hat auf Einladung der Handelskammer Stuttgart sich an einer Besprechung zwischen führenden Wirtschaftsvertretern Württembergs beteiligt. Auch in dieser Besprechung kam an Hand der Darlegungen des Reichsbankpräsidenten die allgemeine Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Festigkeit der deutschen Währung nicht nur gewährleistet ist, sondern als einzig möglicher und klarer Weg die Richtschnur für alles politische und wirtschaftliche Handeln abgeben muß. Im übrigen kam das ganze Gebiet der währungsrechtlichen und von der Reichsbankarbeit berührten wirtschaftlichen Fragen zur Erörterung.

StB. Gerstetten, O.A. Heidenheim, 26. Okt. Der Landwirt Schleicher, Neubauer von Jähringen, wollte am Sonntagabend mit seiner Frau und einer Schwägerin mit einer mit einem Pferd bespannten Chaisse von Hoffett nach Jähringen fahren. Infolge der Dunkelheit und des Schneegestöbers soll der Fuhrmann den Weg verloren haben. Er sah anscheinend das Licht von der Bahnstation Eberstadt und fuhr direkt auf dem Bahnkörper entlang. Zu gleicher Zeit kam der Zug von Amstetten und erfasste das Fahrzeug. Dieses wurde von der Lokomotive auf die Seite geschleudert. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen mit dem Schrecken davon, doch wurde das Fahrzeug völlig zertrümmert.

StB. Schwenningen, 26. Okt. Samstagnachmittag fuhren Ecke der Bildader- und Jägerstraße ein Lieferwagen und ein Motorrad aufeinander. Der Motorradfahrer erlitt fürchterliche Verletzungen. Eine Stange bohrte sich ihm durch die Brust und drückte einen Teil der Lunge zum Rücken heraus. Der Unglückliche war augenblicklich tot.

wp. Heilbronn, 26. Okt. Der Gemeinderat beschäftigte sich mit den Wintermaßnahmen der Stadt. Die Ergebnisse waren: Die Stadt wird sich an dem Kostspiel für die Kleinrentner mit einem Aufwand von 800 RM. beteiligen. Die Brennstoffversorgung wird vorerst gehandhabt wie im vergangenen Winter, doch soll bei dringender Not und vor allem bei Besuchen von Unverheirateten nicht allzu schematisch entschieden werden. Von der Einrichtung einer Volksschule sieht die Stadt ab, da durch die private Wohltätigkeit

vorerst 500 Personen täglich gespeist werden können. An Verheiratete werden, soweit verfügbar, auch Naturalien abgegeben.

Turnen und Sport

Fußballsport

Gruppe Württemberg:

- FC. Virensfeld — Stuttgarter Kickers 1:1
- SV. Stuttgart — Germania Brödingen 2:0
- FSV. Heilbronn — Union Brödingen 2:1
- SpV. Feuerbach — FC. Pforzheim 2:2
- Sportfr. Ehlingen — SV. Sutfenhäuser 4:2

Kreis Eng-Nekar:

- FC. Eutingen — BSC. Pforzheim 4:2
- Sportklub Pforzheim — FC. Ehlingen 1:1
- Bitt. Engberg — FC. Dietlingen 5:2
- Spielvereinigung Dillweissenstein — FC. Calw 1:0
- SVgg. Mühlacker — SV. Niefern 3:1

Mag Schmeling in Stuttgart

Der Box-Weltmeister aller Kategorien, Mag Schmeling, tratte anläßlich der nach fast zweijähriger Unterbrechung erstmals wieder stattfindenden Berufsboxkämpfe in der Stadthalle am Sonntag Stuttgart einen Besuch ab.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

St. Berliner Produktenbörse vom 26. Oktober

Weizen märk. 214-217; Futterweizen 201-203; Sommerweizen 217-220; Roggen, märk. 185-187; Braugerste 104 bis 173; Futter- und Industrieerste 154-163; Hafer märk. 138-147; Weizenmehl 27,50-32,25; Roggenmehl 26,60-28,75; Weizenkleie 10,50-10,40; Roggenkleie 9,25-9,75; Viktoriaerbsen 20-27; Weinkuchen 13,20-13,40; Erbsenkuchen 11,70; Erbsenkuchensmehl 11,80; Trockenschrot 6-6,10; Speisefarctoffeln, weiße 1,40-1,50; dto. rote 1,60-1,80; Odenwälder, blaue 1,70-2,00; andere, gelbfl. 1,90-2,20; Fabrikarctoffeln in Pfennig 6-7 Pf. Allgemeine Tendenz: ruhig.

St. Stuttgarter Landesproduktbörse vom 26. Oktober

Roggen 20,50-22,50 (20-22); Kleie 9-9,50 (8,50-9); Weizenheu 5-6 (4,50-5); alles andere unverändert.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 9-15 M. — Heilbronn: Milchschweine 10-15, Läufer 30-35 M. — Ravensburg: Ferkel 7 bis 15 M. — Saulgau: Ferkel 10-15 M. — Rosenfeld: Milchschweine 10-12 M.

Die Freie volkshkirchliche Vereinigung

läßt auf Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, in den Weiß'schen Saalbau zu einem

öffentlichen Vortrag ein.

Redner:

Stadtpfarrer Lic. Egenwein, Stuttgart-Gaisburg

Thema:

„Was sagt die Bergpredigt uns als Staatsbürgern?“

Keine Bewirtung. Freie Aussprache. Um freiwillige Beiträge zu den Saalkosten wird gebeten

Bad Teinach, den 26. Oktober 1931.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Herzog

im Alter von 78 1/2 Jahren heute früh sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Hch. Zerweck

Beerbigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Neuhengstett, den 26. Oktober 1931.

Dankagung



Für alle Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Margarete Salmon Witwe

erfahren durften, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen



Hotel Adler, Calw

Heute

süßen Happenbacher

Hiezu ladet höflich ein

Carl Schnauffer

Am Samstag, den 31. Okt., abends 8 Uhr spielt im Bad. Hof in Calw die

Württ. N. S.-Bühne

„Die Laterne“

Ein Revolutionsdrama in 4 Akten von W. Ilges

Eintrittspreis —.60, nummeriert RM. 1.— RM. 1.50 Vorverkauf bei Buchhandlung P. Dipp, Calw. N. S. D. A. P. Ortsgruppe Calw.

Es wird viel regnen

J. Eberhard, Calw

hat gute

SCHIRME

REPARATUREN schnell und billig

Deckenpfenn.

Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Mittwoch, den 28. ds. Mts., vorm. 9 Uhr gegen bare Bezahlung:

2 leere Mostfässer je zirka 200 Liter haltend 1 Nähmaschine gebraucht ferner anschließend:

1 Kuh Gelbscheck zirka 4 Jahre, 1 Kuh Gelbscheck zirka 5 Jahre alt.

Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Calw.

Fuhrakkord.

Die Befuhr von zirka 50 cbm Kalksteinschotter vom Muckberg auf Feldwege im Hau wird am Mittwoch, den 28. Oktober 1931, vormittags 1/2 12 Uhr im Abstreich vergeben.

Calw, den 26. Oktober 1931.

Stadtpflege.

Stammheim

Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteig. ich am Mittwoch, den 28. ds. Mts. vorm. 10 Uhr geg. bare Bezahlung:

1 Gerälewagen, 8 Rollwagen, zirka 150 m Rollbahngelände mit Weiche, 1 Feldschmiede, 1 Reserverad für ein Lastauto. Zusammenkunft beim Steinbruch an der Straße Stammheim-Deckenpfenn; ferner vormittags 11 Uhr in Stammheim

2 Mostfässer je zha. 300 Ltr. haltend, 1 Mostbütte, ferner anschließend:

1 Saitlernähmaschine „Anker“.

Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Calw.

Freundliche

2-Zimmer-Wohnung

ist auf 1. Dezember zu vermieten Burgsteige 12

Rehröhrleimer



in jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog Eisenhandlung

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Geschäftshaus

in guter Lage Calws zu kaufen oder Geschäftslokal zu mieten gesucht.

Off-Angebote unter S. N. 9089 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Spottbillige Preise

Kokosfett 3 Ttl. à 1 Pfd. 95 ♂

Bienenhonig Glas 95 ♂

Wermut-Wein 1/2 Fl. ohne Glas 95 ♂

Futterreis 8 Pfd. 95 ♂

1 Schachtel - 1/2 45 ♂

Emmentaler 45% 60 ♂

3 Pfd. Linsen gute Qualität 55 ♂

3 Pfd. Vollreis nur 60 ♂

3 Pfd. Naturreis nur 70 ♂

Eiernudeln 2 Pfd. 85 ♂

gebr. Gerste 2 Pfd. nur 50 ♂

Kernseife ca. 2 Pfd. nur 53 ♂

Diese Preise gelten nur bis Samstag

Hamburger Kaffee-Lager Fritz Mönch

Niederlage

Thams & Garis